

AUS DEM ARCHIV



Bereits in unserer 1.Ausgabe von TB-PUBLIC haben wir einige verdiente Mitglieder des Turnerbundes vorgestellt. Heute wollen wir fortfahren und über das Ehepaar **Hanna und Hans Ebert** etwas näher berichten.

Herr Hans Ebert trat als 10-Jähriger ~ 1924 ~ in den TB ein. Damals bestand ein Aufnahmestop für Jugendliche unter 10 Jahren. Er lernte das Geräteturnen unter der Anleitung der Schülerturnwarte Peter Schwöbel, Daniel Michel und als 14-jähriger „Zögling“ bei Hans Schneider. Von 1934 bis 1946 war seine Tätigkeit im TB durch den Militärdienst unterbrochen. Aber bereits 1946 war er wieder aktiv als Turnabteilungsleiter in der Sportgemeinschaft Neckarsteinach. So nannten sich beide Vereine Turnerbund und Fussballverein nach ihrem Zusammenschluss. Hans Ebert setzte sich in dieser Zeit vor allem für den Wiederaufbau und Erweiterung der Stangenberghalle ein.



Als 1952 sich die Fussballer wieder selbständig machten und der TB wieder neu organisiert wurde, war er als Turnabteilungsleiter und später bis 1973 als Oberturnwart dabei. Viele Jahre durfte der TB noch von seinen Erfahrungen im erweiterten Vorstand profitieren und nicht umsonst wurde er in dieser Zeit in Neckarsteinach „Mister Turnerbund“ genannt.

Frau Hanna Ebert, die 1926 in den Verein eintrat, trainierte unter Frau Nicklas in der Schüler- und Jugendriege mit. Nach dem Krieg war sie lange Jahre Übungsleiterin für viele Schülerinnen, Jugendliche und Erwachsene.

In Abwesenheit ihres Mannes - er war öfter beruflich verhindert - musste sie oft einspringen zum Wohle des TB. Beide erhielten neben vielen Ehrungen des TB 1974 die Jan-Ehrennadel vom Badischen Turnerbund überreicht.

Der Turnerbund ernannte beide 1977 zu Ehrenmitgliedern. Leider können wir nicht alle Tätigkeiten weiter aufzeigen, aber wir sehen, dass beide sich für den TB beispiellos eingesetzt haben und der Turnerbund beiden vieles zu verdanken hat.



Ehepaar Hanna und Hans Ebert

Immer die Gleichen



Wer hilft, wenn Not am Manne ist,
Termine an den Neven frißt,
um große Ziele zu erreichen:
immer die Gleichen, immer die Gleichen.

Wer baut beim Feste auf und ab,
wem ist die Zeit niemals zu knapp,
auch Wände einmal anzustreichen:
immer die Gleichen, immer die Gleichen.

Wer macht den Dienst in unserem Heim,
von früh bis in die Nacht hinein,
um müde dann nach Haus zu schleichen:
immer die Gleichen, immer die Gleichen.

Wer macht sich an der Theke breit,
reißt's Schlappmaul auf, so groß und weit,
wenn man sie braucht, nicht zu erreichen:
immer die Gleichen, immer die Gleichen.



Dabei könnt vieles leichter gehn,
ließ sich des öfters mancher sehn,
damit nicht so wie ich es find:
die Gleichen auch die Dummen sind!

(aus SCL Brettli-Blättli des SC Ludwigshafen)